

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Zur Interessenpolitik der Landwirthe.

II.

Aus der übermäßigen Besteuerung der Landwirthschaft ergibt sich die Thatsache, daß der Grundbesitz eine um zwei bis drei Prozent geringere Rente abwirft, als das bewegliche Kapital, geschweige denn die Industrie. Daß man sich mit der Verminderung des Risikos, der Sicherheit des auf Grund und Boden verwendeten Kapitals für diesen Minderertrag begnügen hält, ist ein Trost, der sich als nichtig erweist, sobald intabulirte Gelder auf Grundbesitz zwei, drei Prozent mehr erzielen — ein Umstand, der leider bei uns längst zur Thatsache geworden.

Damit eng verbunden tritt bei uns nun auch der Kapitalmangel, welcher in ganz Oesterreich-Ungarn im Verhältniß zu den großen Kulturlächen vorhanden ist, gerade für Grundbesitz und landwirthschaftliche Produktion doppelt drückend auf, besonders in unserer Konkurrenz mit der Rohproduktion des Westens, unseres Absatzgebietes.

Dort ist das Kapital billiger, als bei uns und während dort der Grundbesitz vier bis fünf Prozent zahlt, intabulirt man bei uns sechs bis acht Prozent. Der Kredit im landwirthschaftlichen Verkehr wird dort mit sechs bis acht Prozent gewährt, bei uns dagegen gewöhnlich mit zwölf bis fünfzehn Prozent. Rechnen wir dazu die höheren Arbeitslöhne, so können wir Alles in Allem eine Werthverminderung unserer Produkte an Ort und Stelle auf mindestens fünf Prozent gegenüber der Produktion des Westens annehmen.

Die traurigsten Beweise für die verzwei-

felte Lage des Grundbesitzers liefern uns die täglichen Zwangsverkäufe, die namentlich in den kapitalärmeren Provinzen in erschreckender Anzahl statthaben, von der Volkswirtschafts-Politik aber meist anders gedeutet werden, als es in Wirklichkeit ist; denn wir finden diese Lage durchaus nicht mit der Krise, mit der schlechten Ernte und dem Kapitalmangel begründet.

Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß die nothwendige Veränderung mit Einem Schlage nicht erfolgen kann; aber Milderungsmittel gibt es genug, die auch sofort versucht werden können, wie z. B. die Beschaffung eines billigen Kapitals für den Grundbesitz, besonders für den kleinen.

Sodann ist mit allen Kräften auf die Förderung der Fracht hinzuwirken; denn die Fracht vermindert unsere Produktpreise im Durchschnitt wieder um zehn Prozent — abgesehen davon, daß eine Menge Rohprodukte den Frachtschlag überhaupt nicht ertragen.

Vor allen Dingen handelt es sich darum, sämtliche Produkte frachtfähig zu machen, d. h. dieselben in Formen umzuwandeln, die eine Fracht ermöglichen, z. B. Zucker, Spiritus, Mastvieh . . .

Hier scheint die Hauptaufgabe den landwirthschaftlichen Bildungsanstalten zuzufallen, welche berufen sind, nicht nur rationelle Landwirthe zu erziehen, sondern auch in weiteren Kreisen auf das Urtheil der landwirthschaftlichen Produktion einzuwirken.

Zunächst jedoch soll der Zukunfts-Landwirth sich darüber klar sein, was Interessenpolitik bedeutet und daß er eine solche nicht nur in seinem Wirkungskreise zu befolgen hat, sondern auch im Großen und Allgemeinen — Stand gegen Stand, d. h. er als Produzent gegen die

Konsumenten seiner Produkte — wenn er konsumirt als Konsument gegen die Produzenten seiner Konsumartikel.

Interessenpolitik ist es, welche der Landwirth zu treiben hat und zwar zielbewußte, wohl durchdachte Interessenpolitik, wenn anders nicht der Grundbesitz und die landwirthschaftliche Produktion überhaupt von dem gebührenden Range im Staate abtreten will.

Zur Geschichte des Tages.

Die Kriegsbesürchtung wirkt lähmend und drückend auf die Börse. Es fallen namentlich jene österreichischen und ungarischen Papiere, welche vor Allem durch Verkehrsstörungen beeinflusst werden — fallen so tief, daß man selbst vom Ausbruche des Krieges eine bedeutendere Entwerthung kaum noch besorgt.

Den Miriditen haben sich nun auch viele andere Stämme Nord-Albaniens angeschlossen, welche zusammen dreihundert Mann ins Feld stellen — Krieger, deren Tapferkeit die Pforte schon zur Genüge kennen gelernt. Türkischer Wortbruch und türkische Grausamkeit im Allgemeinen und Paschawirthschaft insbesondere haben diese Stämme zu geschwornen Feinden der Pforte gemacht.

Die türkische Regierung darf mit ihrem Parlamente wohl zufrieden sein: einen bequemen Päckel hätte die Pforte Europa gegenüber nicht wünschen können, als diesen. Allah ist groß und seine Anbeter sind Volksvertreter nach den Vorschriften des Korans.

Die jüngsten Diplomatien steht nun den Kriegsvorbereitungen federlauend und haarekrauend gegenüber und bildet sich ein, den Krieg auf die Türkei und Rußland beschränken

Feuilleton.

Die schwarz-weiße Perle.

(Fortsetzung.)

„O, ich habe es geahnt, und deshalb hab ich mir alle Ihre schönen Redensarten gefallen lassen und all Ihre verrätherischen Galanterien, ich wollte dahinter kommen, ich wollte endlich aus Ihnen herauslocken, welches Spiel Sie mit Gennaro gespielt . . .“

„Also deshalb!“ sagte mit einem tiefen Seufzer und sehr zerknirscht Raunig.

„Aber jetzt, jetzt weiß ich Alles, jetzt, wo es zu spät, wo das Unglück da ist, und jetzt sag ich Ihnen, daß ich Sie hasse, Sie verabscheue, Sie tödten möchte . . .“

„Sie sind im besten Zuge, mich zu tödten“, sagte der junge Diplomat nach einer Pause sehr kleinlaut, „durch alles das, was Sie mir sagen, mir, der doch gründlich unschuldig ist! Aber nur um das Eine bitte ich Sie noch, Sie reden von einem Unglück, sagen Sie mir doch nur in zwei Worten, was denn eigentlich geschehen ist . . .?“

„Was geschehen ist? . . . daß diese abscheuliche Französin mir heute triumphirend eine unschätzbare Perle gezeigt hat . . .“

„Ihnen? Die Brissac? Wie? Wo?“ rief Raunig überrascht aus.

„Bei einem Besuch, den sie mir machte, ganz geflüstert nur dazu, um mir zu zeigen, welche Geschenke ihr Gennaro bereits machte und sie, die Unverschämte, von ihm annehme, gerade, als ob sie seine Braut sei . . . und daß ich darüber außer mir geräthen bin und in meiner Verzweiflung meiner Tante Alles gestanden habe und daß meine Tante in ihrem Zorn mit dem König geredet hat, und daß der König Gennaro, weil er seinen Posten so oft Nachts verlassen, zu verhaften und nach dem Fort Bard zu schicken befohlen, das ist vorgefallen!“

„Teufel“, murmelte der Diplomat im Rauchfang zwischen den Zähnen, das ist allerdings Unglück genug! . . . Und in Ihren Augen, Bianca“, setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, „bin ich ganz allein an dem Allen schuld?“

„Ja, Sie, Sie, Sie allein!“ rief Bianca im höchsten Zorne aus, „und möge der Himmel Sie dafür strafen, wie Sie's verdienen!“

„Bianca, wollen Sie noch ein Wort von mir an hören?“

„Nein, nichts, nichts mehr; gehen Sie, gehen Sie und lassen Sie mich endlich, damit ich allein bin, damit ich mich todt weinen kann.“

„Nun wohl, ich gehe; aber Sie werden mir all das Böse, daß Sie mir gesagt haben, abbitte, glauben Sie mir das, die Stunde wird kommen!“

Raunig begab sich auf den Rückweg. Er bewerkstelligte ihn etwas langsamer, als er gekommen, und langsam auch ließ er, als er wieder in seinem Zimmer stand, den Domino von seinen Schultern gleiten.

„O, mein Herz und meine Perle . . . wohin seit ihr gerathen!“ sagte er dann nach einer Weile stummen Sinnens . . . „verirrt, verirrt, kläglich verirrt! Welche Lehre habe ich bekommen! Armer Diplomat, der sich zutraut, in die Schicksale der Völker eingreifen zu wollen, und sich dabei verliert! Armer Diplomat und . . . arme Völker! Aber ist denn Alles verloren . . . bleibt nun nichts übrig, als Alles gehen zu lassen, wie es gehen mag? Soll ich mein Leben lang mich vor mir selber schämen, soll ich Traun sagen hören: Unglücklicher, gib mir meine Perle wieder! soll ich diesen Gennaro sagen hören: du bist mein Verderber geworden mit deinen treulosen Weisungen! soll Bianca mich ihr Leben lang als einen Verräther betrachten, diese arme Bianca, die so

zu können. Dieses Streben wird vergeblich sein, wie es die ganze Tintenthätigkeit bisher gewesen: zu viele Interessen kommen hier ins Spiel, namentlich die Interessen Oesterreich-Ungarns und Englands.

Vermischte Nachrichten.

(Eisenbahnwesen. Haftpflicht in Amerika.) Unsere Leser erinnern sich noch des Einsturzes der Ashtabula-Brücke, wodurch 170 Personen zerschmettert, verbrannt oder zerschmettert wurden. Die zur Untersuchung dieses Falles eingesetzte Regierungs-Kommission hat nun ihr Gutachten abgegeben, welches dahin lautet, daß die Brücke fehlerhaft konstruirt und ausgeführt war, daß die Eisenbahngesellschaft sie 11 Jahre benützte, ohne sie inspizieren zu lassen, da sonst ihre Gefährlichkeit hätte entdeckt werden müssen, daß demnach die Gesellschaft die Verantwortung für das geschehene Unglück zu tragen habe. Man weiß, was das in Amerika sagen will, daß ein solches Urtheil eine Eisenbahngesellschaft ruiniren kann. Die Kommission erklärt auch die Gesellschaft schuldig an dem nach dem Sturz des Zuges in den Abgrund ausgebrochenen Feuer, weil die Waggons nicht gehörig konstruirt waren. Endlich macht die Kommission den Chef-Ingenieur der Bahn verantwortlich dafür, daß er nicht gleich nach seiner Ankunft auf der Unglücksstätte dafür gesorgt habe, das Feuer, welches dann noch weitere Todesfälle veranlaßte, zu löschen.

(Befinden und Lebensweise des Papstes.) Der „Deutschen Zeitung“ wird von ihrem Berichterstatter in Rom geschrieben: „Die Höflinge des Vatikans können es nun doch nicht länger verbergen, daß es um die Gesundheit des Papstes schlecht steht, und herrscht seit mehreren Tagen in der Umgebung Pius' IX. in Folge einiger Aeußerungen, die sich Dr. Crocarelli, einer der Leib-Ärzte des Papstes, entschlüpfen ließ, die größte Besorgniß. Dem Ausspruche des genannten Arztes zufolge ist Pius IX. in das letzte Stadium des Greisenalters oder richtiger gesagt, des Marasmus senilis eingetreten; der beständige Schmerz im linken Schenkel sei eben nichts Anderes als ein Symptom der allgemeinen Auflösung, die sich in einer ungewöhnlichen Schwäche aller Lebensfunktionen kundgebe. Um die Katastrophe so weit als möglich hinauszuschieben, haben die Ärzte dem greisen Papst zu guter Letzt noch eine streng regelmäßige Lebensweise, sowie eine besondere Diät auferlegt, desgleichen ihm ge-

rathen, nicht mehr so zeitig aufzustehen, wie es bisher in seiner Gewohnheit lag; Pius IX. erhob sich gewöhnlich schon Früh halb sechs Uhr von seinem Lager, um jeden Morgen ein paar Stunden auf seine Reinigung, Ankleidung u. s. w. zu verwenden. Um halb acht Uhr las er die Messe und hörte auch eine Messe an, worauf er frühstückte. Dies geschah noch vor 9 Uhr; sodann nahmen die täglichen Geschäfte mit der Durchsicht der laufenden Korrespondenz ihren Anfang, die bis zum Mittagmahl dauerten. Seit Ostern muß der Papst zwei Stunden länger im Bette verbleiben, wodurch alles Andere selbstverständlich einen ebenso langen Aufschub erleidet. Von der Messe sollte auf den Wunsch der Ärzte sogar gänzlich Umgang genommen werden; allein Pius IX. ließ sich das fromme Amt denn doch nicht nehmen, und so kam man dahin überein, daß er die Messe sitzend liesse, denn aufrecht kann Pius IX., ohne daß er links und rechts gestützt wird, längst nicht mehr. Was seine Nahrung betrifft, so nimmt er nach der Messe zum ersten Frühstück eine große Portion Chocolate, später eine Tasse starke Fleischbrühe. Früher wurde dazu außer einem derben Stück saftigen Rindfleisches ein Paar junger Hühnchen oder eine fette Henne verwendet: wie dem Papst gegenwärtig die Bouillon bereitet wird, hat die Fama noch nicht ausgeplaudert, wahrscheinlich ist es beim Alten geblieben. Eine Stunde vor dem Mittagessen genießt Pius IX. eine leichte Suppe mit einem Glas Bordeaux; zum Vesperbrot abermals ein Glas Bordeaux mit Zwieback. Das Mittagmahl besteht in der Regel aus Reissuppe und einer gebackenen Fleischspeise, zu der jetzt auf Anrathen der Ärzte meist Gehirn und andere nahrhafte Substanzen verwendet werden. Unter Anderem geht der päpstliche Leibkoch jeden Tag kurz vor dem Zusehen in den Garten des Vatikans, die Spitzen von Mangoldblättern abzuschneiden, um sie mit der Friture Sr. Heiligkeit zusammenzuschmoren.“

(Stempel.) Die Stempelung der Spielkarten, Kalender, Promessen und Zeitungen hat im verflossenen Jahre 1.296,014 fl. eingetragen — um 22,531 mehr als 1875. Der Zeitungsstempel nimmt die erste Stelle ein mit 918,387 Gulden für 91.007,860 inländische und 830,915 ausländische Blätter.

(Strafrechtspflege in Oesterreich. — Freisprechungen.) Vor den Schwurgerichten Oesterreichs waren im Jahre 1874 2985 Personen angeklagt. Davon wurden freigesprochen: durch Rücktritt des Anklägers

62, vor der Fragestellung an die Geschwornen 12, durch Nichtschuldigsprechung 535, zufolge Strafflosigkeit der That 6. Im Jahre 1875 wurden vor den Schwurgerichten angeklagt 3744 Personen. Davon wurden freigesprochen: durch Rücktritt des Anklägers 96, vor der Fragestellung an die Geschwornen 20, durch Nichtschuldigsprechung 516, zufolge Strafflosigkeit der That 5. — Vor den Erkenntnisgerichten waren angeklagt im Jahre 1874 30.124 Personen. Davon wurden freigesprochen: durch Rücktritt des Anklägers 809, durch den Gerichtshof 3707. Im Jahre 1875 wurden 35.586 Personen angeklagt, davon freigesprochen: durch Rücktritt des Anklägers 951, durch den Gerichtshof 3541. — Der Rücktritt des Anklägers findet ziemlich gleichmäßig bei 2.5 Prozent der Hauptverhandlungen statt, etwas häufiger bei jenen, wo die Geschwornen nicht urtheilen. Die übrigen Arten der Freisprechung betragen 11.8 Prozent der zur Erledigung gelangenden Fälle, bei den Schwurgerichten durchschnittlich etwa ein Fünftel, bei den Erkenntnisgerichten ein Neuntel der Fälle. Auffallend gering ist die Zahl der Freisprechungen sowohl von Geschwornen als den rechtsgelehrten Richtern in Kärnten und Vorarlberg, für eine oder die andere Kategorie auch in Oesterreich unter der Enns und in Steiermark; hoch dagegen für beide Kategorien in Böhmen und für eine oder die andere Kategorie im Küstenlande, in Galizien, in der Bukowina und in Dalmatien, wo auch der Rücktritt des Anklägers vor der Hauptverhandlung sehr häufig vorkommt.

(Saatenstand. Bericht des Ackerbauministeriums nach der Lage zu Ende März.) Die Staaten haben im Allgemeinen den Winter sehr gut überstanden. Besonders günstig für den Stand derselben war die lange anhaltende schöne Witterung im vorigen Spätherbste, welche es ermöglichte, daß die Saaten schon erstarbt und bestockt in den Winter kamen.

Es gibt daher auch viele Staaten, deren Stand beinahe als zu üppig bezeichnet wird, so daß dieselben in manchen Gegenden Ungarns durch Schafe abgeweidet werden.

In den wärmeren Gegenden Ungarns fängt manches Korn schon an zu schosfen.

Auch der Klee hat mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen sehr gut überwintert und die Wiesen berechnen zu den besten Hoffnungen.

Ausnahmen in Beziehung auf den erfreulichen Stand der Wintersaaten und des Klees

abscheulich mit mir kokettirt hat? . . . nein, nein, nimmermehr, ich muß den Dingen eine Wendung geben, die Alles in's Gleis bringt, ich muß, ich muß, und der Himmel mag mir beistehen, es zu ersinnen, wie!“

* * *

Am Morgen einer schlaflosen Nacht war es das Erste, was Kaunitz vornahm, sich nach dem Kavalier Gennaro und seinem Schicksale zu erkundigen. Er fand die Nachricht Bianca's vollauf bestätigt; der Kavalier war in Verhaft, und es sollte am andern Tage nach dem Willen des Königs ein Kriegsgericht über ihn abgehalten werden, das zu bestimmen hatte, wie lange Zeit der arme Kavalier in der grausamen Felseneinsamkeit des düsteren Forts Barb, das den schaurigsten aller schaurigsten Alpenpässe hütet, zubringen, welchen Theil seines bisher so heiter dahingeflossenen Lebens er darin begraben sollte.

Es war also keine Zeit zu verlieren . . . wollte der junge Diplomat das Unheil, welches er angestiftet hatte, wieder gut machen, so mußte er rasch handeln.

Und er wollte es wieder gut machen. Die Nacht war ihm nicht umsonst schlaflos verfloßen. Sein Plan stand fest.

Er wußte, daß der Baron von Breteuil,

der französische Gesandte, um eils Uhr nach dem Gabelfrühstück einen Spaziergang im Parke zu machen pflegte, unter dessen schattigen Wipfeln dann noch die Morgentühle der stehenden Sonnenhitze nicht gewichen war, welche um diese Zeit bereits auf den schuglosen Gefilden der Ebene von Turin lag.

Schon eine halbe Stunde vorher schlenderte er wie müßig in den langen Alleen auf und ab. Endlich sah er den Baron, allein, sogar ohne den galonnirten Diener, der ihm gewöhnlich in einiger Entfernung folgte, daherkommen.

Als sich Beide erreicht hatten, grüßte Kaunitz mit der Miene eines Mannes, der vorübergehen will; er war sicher, daß der Baron nicht unterlassen werde, ein Gespräch mit ihm anzufangen und einige Angeln auszuwerfen; gegen den bloßen Gesandtschaftsattaché brauchte er nicht die ceremonielle Zurückhaltung zu beobachten, welche er dem Gesandten einer feindlichen Macht gegenüber auch auf diesem neutralen Gebiet hätte beibehalten müssen.

„Sie da, lieber Graf Kaunitz“, sagte der Baron mit der herablassenden Gnade, die er in seinen vollen, sehr wohlwollenden Zügen ausdrücken konnte, und mit einer leichten Verbeugung seiner kräftigen Gestalt, die ein bauschiger heller Sammtrock stattlich umwallte, „ich freue mich, zu sehen, daß auch Sie von diesem

prächtigen Schatten angezogen werden . . . darf ich mir nicht die Ehre Ihrer Begleitung aussbitten? Man wird keine Staatsverbrechen darin sehen, wenn man uns ein wenig harmlos zusammen plaudern sieht . . . nicht wahr, dies Stupinigi ist ein schönes Schloß . . . und welcher Park!“

„Sie sind sehr gnädig, Excellenz“, versetzte Kaunitz, indem er sich ihm anschloß, „in der That, auch ich finde Stupinigi der Bewunderung Euer Excellenz vollkommen würdig. Der große Juvara hat nie etwas Schöneres und Großartigeres geschaffen!“

„Und ein vortrefflicher Aufenthalt“, sagte lächelnd die Excellenz, „so lange jenseits der Parkmauern die heiße Sonne Italiens glüht . . . ein Schauer faßt mich an, wenn ich daran denke, diese Schatten verlassen zu sollen.“

„Wenn man dabei im Schatten von Siegeslorbeeren bleibt, Excellenz, den' ich mir doch die Sache nicht so unerträglich . . . die kurze Reise durch die Sonne, bis man sich dann bald am Ziele daheim wieder im Schatten der erworbenen königlichen Gnade bergen kann . . .“

„Aber für den, der am Ziele diesen Schatten nicht findet . . . und Einen von uns muß über Kurz oder Lang das Schicksal treffen . . .“

„Freilich“, sagte Kaunitz mit einem halb unterdrückten Seufzer . . . „schon über Kurz,

kommen am meisten in Galizien vor; seltener in der Bukowina und in Ungarn.

Bezüglich des Obstes bestehen, mit Ausnahme Nordtirols, wo zu Anfang November plötzlich eingetretene starke Fröste den Obstbäumen sehr geschadet hatten, die besten Hoffnungen, da übereinstimmend ein sehr reicher Knospenansatz gemeldet wird.

Aprikosen und Kirschen blühen bereits in geschützten Lagen Südtirols und im südlichen Ungarn.

In Dalmatien, wo die Blüten der Mandeln schon Ende Februar ausbrachen, schadete denselben die Anfangs März eingetretene Kälte.

Der Weinstock hat ohne jeden Schaden überwintert und die Reben haben schönes Fruchtholz.

In Südtirol führen dieselben schon stark Wasser (weinen) und in den südlichsten Theilen Ungarns zeigen eingeschlagen gewesene Langreben bereits Blätter und Trauben.

Die Frühjahrsarbeiten in den Weingärten haben in Niederösterreich und Steiermark eben begonnen, in den südlichen Theilen beider Reichshälften sind dieselben schon größtentheils vollendet.

Der Anbau der Sommerfrüchte (Gerste und Hafer) hat, begünstigt durch die Witterung in der dritten Decade des März, mit Ausnahme Böhmens und Galiziens, auf Ebenen, Hügeln und in weiten Thälern allgemein, in den genannten beiden Ländern aber nur theilweise begonnen; betreffend Böhmen, namentlich im Tieflande und im untern Egerlande, dann in den ungarischen Ebenen, in den Getreide-Lagen des Küstenlandes und Dalmatiens, dann in den weiten Thälern Südtirols ist derselbe größtentheils schon vollendet. In Ungarn, und zwar nicht nur im südlichen, sondern auch z. B. im Bieselburger Komitate, war schon im Februar ziemlich viel angebaut worden.

Der Anbau wurde bisher nicht nur durch die Witterung, sondern auch dadurch begünstigt, daß im vorigen Spätherbste die Ackerungen sehr lange fortgesetzt werden konnten. Da auch genügende Winterfeuchtigkeit vorhanden ist — in vielen Gegenden Böhmens und Galiziens war ihr ungewöhnliches Maß die einzige Ursache, daß im März noch nicht angebaut werden konnte — so bestehen demnach für Sommerfrüchte die besten Aussichten.

In Ungarn werden bereits Kartoffeln gelegt und Rüben gesät, und in Istrien wird bereits Mais gebaut.

(Staatswirtschaftl. Mangelhafter Ausweis.) Auf der Tagesordnung,

denn unsere Monarchin drängt, sie will eine peremptorische Erklärung . . . sie weiß, welchen gefährlichen Gegner wir am Baron von Breteuil haben, und fürchtet mit Recht bei längerem Verhandeln eine Niederlage, wo ein solcher Feind uns gegenübersteht!

„Das ist allerdings sehr schmeichelhaft für mich, lieber Graf; aber, mon chœur, wir müßten sehr naiv sein, wenn wir nicht aus dem Ton der Niedergeschlagenheit, womit Sie das sprechen, den Verdacht schöpfen sollten, daß Ihre Sachen sehr gut stehen, daß Sie eine sehr gute Position beim Könige eingenommen haben!“

Ramitz lächelte und gab sich alle Mühe, in dies Rätheln den Ausdruck von Schadenfreude zu legen, wie ihm nur möglich war.

„Sie glauben am Ende gar, Excellenz,“ versetzte er kopfschüttelnd, wir legten auf diese kleine Affaire mit dem Kavaliere di Lucano ein Gewicht, welches sie gar nicht verdient, wir knüpften Hoffnungen, daran, die . . .“

(Fortsetzung folgt.)

welche für die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses (23. April) festgesetzt worden, befindet sich u. A. „der Bericht des Budget-Ausschusses über die Zuschrift der Staatsschulden-Kontroll-Kommission vom 26. Oktober 1876, betreffend die Nichtaufnahme einer provisorischen Kredit-Operation von 25 Millionen Gulden in den Ausweis über den Stand der Staatsschulden zu Ende des ersten Semesters (Juni) 1876.“

Marburger Berichte.

(Feuerwehr in Pettau.) Die freiwillige Feuerwehr in Pettau hat den Bericht über das siebente Vereinsjahr (vom 1. März 1876 bis 28. Februar 1877) veröffentlicht und entnehmen wir demselben folgende Angaben: Ausübende Mitglieder 49, unterstützende Mitglieder 165, Brände 7, Ausschüßigungen 15, Hauptversammlungen 2, Uebungen 14, Einnahmen 1374 fl. 49 kr., Ausgaben 1245 fl. 29 kr., Kassarest 129 fl. 20 kr. Reines Vermögen 4257 fl. 37 kr., Bruderlade 404 fl. 10 kr.

(Bezirksvertretung Rohitsch.) Die Wahl des pensionirten Bezirksrichters S. Praprotnik zum Obmann und jene des Fürsten Alfred Windischgrätz zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Rohitsch ist vom Kaiser genehmigt worden.

(Ortskundige Einbrecher.) Mehrere Gauner haben es auf die besseren Lebensmittel im Gasthaus zur Themse (Grazvorstadt) abgesehen. Vor einem Jahre wurden daselbst Speck und Fleisch und Mitte März 1877 Hühner gestohlen. Am letzten Samstag Abends 9 Uhr ließ der Gastwirth, Herr Anton Mulez, Speck und Fleisch in den Keller bringen und denselben dreifach versperren. Trotzdem wurde einige Stunden später (bald nach Mitternacht) dieser Keller erbrochen und schleppten die Thäter Alles fort, was man dort so einbruchsfest aufbewahrt hatte. Der letzte Schaden beträgt über fünfzig Gulden.

(Wohlthätigkeit. Für eine Witwe und deren Kinder.) In Munkendorf bei Rann war kürzlich der Gemeindevorsteher gestorben, beweint von einer Gattin und sieben unmündigen Kindern. Zum Besten dieser Armen wurde im genannten Ort kürzlich ein Wohlthätigkeits-Konzert mit Tombola gegeben und ein namhafter Betrag erzielt.

(Kindesmord.) Dem Bezirksgerichte Windisch-Gratz ist eine Dienstmagd (Helena P. von Schalled) eingeliefert worden und zwar wegen höchst dringenden Verdachtes, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben. Die Leiche ward im Walde bei St. Martin durch einen Hund aus der Erde gezerzt und auf die Gyller Bezirksstraße geschleppt, wo dieselbe liegen blieb. Der gerichtsarztlichen Untersuchung zu Folge waren die Füße des Kindes scharf abgeschnitten und zeigten sich am Kopfe bedeutende Verletzungen.

(Todesfall.) Beim Neubau eines Hauses in Gylli spielten mehrere Schulknaben und wurde Viktor Tschernak, Sohn des Steuerkontrollors, von einem herabstürzenden Trambaum so schwer getroffen, daß er nach einigen Tagen in Folge der Verletzung starb.

(Bieraufgabe in Rann.) Nach dem Antrage des Landesauschusses (Berichterstatler M. Hermann) hat der Landtag beschlossen: „Der Stadtgemeinde Rann im gleichnamigen Gerichtsbezirke wird zur Bestreitung ihrer Gemeindebedürfnisse die Einhebung einer fixen Gebühr von Einem Gulden von jedem Hektoliter des in das Gemeindegebiet eingeführten und daselbst verbrauchten Bieres auf die Dauer von drei Jahren — 1878, 1879 und 1880 — bewilligt.“

(Beamtenverein.) Die hiesige Gruppe des allgemeinen Beamtenvereins wird sich morgen halb 8 Uhr Abends im Kasino versammeln.

(Pop.-wiss. Vorlesung.) Die VII. pop.-wiss. Vorlesung hält, Dienstag den 17. d. M., Gymnasialprofessor R. Zelger über „die

Aufführung eines Lustspieles des Aristophanes im Theater zu Athen i. J. 424 v. Chr.“ — Lokale: Chemiesaal der Oberrealschule. Beginn diesmal um halb 7 Uhr.

(Parteileben. Berfassungsverein in Gylli.) Am 21. April findet eine Versammlung dieses Vereins statt und sollen behufs Anregung der erwünschten Thätigkeit die Satzungen abgeändert und der Ausschuß neu geführt werden.

(Wettrennen.) Sonntag den 22. April Nachmittag 2 Uhr findet hier ein „Brigade-Offiziers-Equitationsrennen“ statt.

(Heilbäder. Krapina-Töplitz.) Am 1. Mai wird dieses Bad eröffnet. Die Quellen haben eine Wärme von 30 bis 35 Grad und besitzen eine bewährte Heilkraft wider Gicht, Rheumatismen, deren Folgekrankheiten, Nervenleiden, Haut- und Schleimhautleiden und Wundprozesse. Die Abfahrt von Pöltschach findet täglich um 10 Uhr Morgens statt.

Letzte Post.

Oesterreich-Ungarn soll sich erboten haben, seinen Einfluß bei der italienischen Regierung zu Gunsten einer versöhnlichen Haltung gegen den Vatikan geltend zu machen.

Die Russen haben eine allgemeine Vorrückung gegen die Heerstraße Jassy-Bukarest begonnen; 255.000 Mann sollen den Uebergang über den Pruth bewerkstelligen.

Der rumänische Ministerrath hat beschlossen, die Reserven einzuberufen.

Der Fürst von Montenegro hat den Befehlshaber der Türken an der Grenze Albanien und der Herzegowina die Anzeige zugesandt, daß er die Feindseligkeiten wieder beginne.

Der erste Zusammenstoß zwischen Russen und Türken dürfte in Kleinasien erfolgen.

Vom Büchertisch.

Geschichte der österr.-ung. Monarchie.

Ein Volksbuch nach den besten Quellen bearbeitet von Moritz Smets.

(Verlag von A. Hartleben in Wien.)

Der Verfasser dieses im Erscheinen begriffenen Werkes, durch frühere geschichtliche Arbeiten bereits vortheilhaft bekannt, bietet mit demselben eine Geschichte der Völker, welche das Gebiet der heutigen österreichisch-ungarischen Monarchie bewohnt haben oder bewohnen, eine Schilderung des Entwicklungsganges der letzteren und ihres Aufschwunges zu einer europäischen Großmacht, sowie der mannichfachen Wandlungen und wechselvollen Geschehnisse, welche sie durchgemacht hat.

Das Werk soll sich von allen anderen Geschichtsbüchern über den österreichischen Kaiserstaat darin unterscheiden, daß es bis zu einem in die unmittelbare Gegenwart hereinreichenden Zeitpunkt fortgeführt ist. Der Verfasser will ein volksthümliches, für Leser aller Stände berechnetes Werk schaffen und, unbeeinflusst durch konfessionelle oder nationale Voreingenommenheiten und einen falschen, d. h. urtheilslosen Patriotismus, nur allein nach Erforschung der Wahrheit streben, so wie durch anziehende Darstellung und fließenden Erzählerton fesseln, ohne dem wissenschaftlichen Ernste und gewissenhafter gründlicher Forschung Abbruch zu thun. Das Werk, welches in fünf Bücher zerfällt, von denen das letzte die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1867—1877 behandelt, ist auf 16 bis 17 Lieferungen berechnet und wird mit 12 Illustrationen geziert sein.

Die ersten zwei Lieferungen liegen bereits vor und berechtigen zu der sicheren Erwartung, daß Verfasser und Verleger ihr Programm treulich einhalten werden. Die Ausstattung ist eine sehr gefällige, der Preis (30 kr. für jede Lieferung) ein billiger zu nennen.

Casino-Restoration

Sonntag den 15. April 1877

CONCERT-SOIREE

von der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Joh. Handl.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 20 kr.

Volksgarten (Villa Langer).

Heute Sonntag den 15. April

Soirée

von einer Musikkapelle aus Prag.

Kapellmeister **Joh. Smil.**

Anfang 3 Uhr.

(463)

Entrée frei.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Verzeichniß empfehlenswerther Bücher von A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest u. Leipzig (zu beziehen durch Friedr. Leyrer's Buchhandlung in Marburg) bei.

Sonntag, 15. April ordinaire ich von 9 Uhr Früh an im Hôtel „Stadt Wien“.

Dr. Potpeschnigg,
Zahnarzt.

Mehrere Zeitungen,
überspielte Karten und eine Kontroluhr
sind billig zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Meinen Dank für
das liebevolle Gratulations-Schreiben.

Ich werde Dir die
vielen Busserln in
kürzester Zeit verwirklichen.

Dein aufrichtiger

464) **Julius.**

Photographisch-artistische Anstalt

des
V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich, (342)
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern

für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop recht zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
F. Rauscher.
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.

Laibach, P. Lassnik.
Pettau, C. Girod, Apotheker.
Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.

Der echte

Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

frühjahrs = Cur

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt,

Wirkung exellent,

Erfolg eminent.

Mit Bewilligung

Gegen Fälschung

Durch Allerh. Sr.

der k. k. Hofkanzlei

gesichert durch

k. k. Majestät Patent

laut Beschluß

gesetzliche Schutzmarke.

geschützt.

Wien, 26. März 1818.

Wien, 12. Mai 1870.

Wien, 7. Dez. 1858.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Wissenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ambras bei Innsbruck, 8. April 1876.

Haben Sie die Güte und senden Sie mir wieder 2 Packete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, welcher mir schon viele Hilfe geleistet hat.

Franz Stundacher, Bauer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Chwalkow, Post Cernowitz, Böhmen, 10. April 1876.

Ich ersuche Sie höflichst, mir gegen Postnachnahme 2 Packete von Ihrem vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zu senden, da sich dieser bei meinem rheumatischen Leiden zur Cur vortrefflich bewährt.

Achtungsvoll

Josef Kreischl.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Reismarkt, 14. April 1876.

Ich leide an Rheumatismus, verbrauchte schon 2 Packete von Ihrem vielseitig berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee, welcher auch bei mir ausgezeichnete Wirkung machte. Dies zu Ihrer Kenntniß.

Mit Hochachtung

Stefan Bruck,

Obermüller der Reismarkter Kunstmühle.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Cilli, Post Unterbahnhof, Steiermark, 11. April 1876.

Haben Sie die Güte, mir mit Wendung der Post 2 Packete Ihres vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee gegen Nachnahme zu senden. Mit größter Hochachtung

Baron Bruck.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.
Cilli, Franz Rauscher.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.
Laibach, P. Lassnik.
Pettau, C. Girod, Apotheker.

Prassberg, Joh. Tribuc.
Radkersburg, Casar Andrieu, Apoth.
St. Leonhard, Puckelstein.
Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Wildon, Joh. Berner.
Wind.-Feistritz, J. Janos, Apotheker.
Wind.-Graz, J. Kalligaritsch, Apoth.

Mit einer Beilage.

Aufruf!

Außer den von der Gemeinde bestrittenen Kosten für die Erhaltung des Stadtparkes gibt es mannigfache und namhafte Auslagen, welche die Verschönerung und Ueberwachung desselben, die Instandhaltung der Promenaden, die Anschaffung von Sitzbänken, Bäumen und Biergewächsen, von feinem Schotter, Sand u. dgl. erfordern. Zu diesem Ende wurde über Initiative des Herrn Bürgermeisters Dr. M. Reiser der Stadtverschönerungs-Verein ins Leben gerufen. (457)

Da derselbe schon seit langer Zeit kein Lebenszeichen mehr von sich gibt und das dreijährige Mandat der im Jahre 1872 gewählten Vereins-Ausschüsse schon vorläufigt erloschen ist, so erlauben sich die Gefertigten, sämtliche Mitglieder des Stadtverschönerungs-Vereins und alle Freunde des Stadtparkes, welche diesem Vereine als Mitglieder beitreten wollen, behufs Neuwahl von neun Vereinsauschüssen zu einer **General-Versammlung auf Montag den 16. April 1877** Nachmittags 2 Uhr in dem **Casino-Speisesaale** einzuladen.

Mehrere Parkfreunde.



Heinrich Marceglia gibt im eigenen, sowie im Namen der abwesenden Angehörigen die traurige Kunde von dem Ableben des vielgeliebten Bruders, Herrn

Anton Marceglia,

Telegraphen-Beamten, welcher nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 13. April um 6 1/2 Uhr Abends in seinem 27. Lebensjahre von dieser Erde schied.

Das Leichenbegängnis des theueren Verbliebenen findet Sonntag den 15. d. M. um 4 Uhr Nachmittag von der II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 16. d. M. um 9 Uhr in der Grazervorstadt-Pfarrkirche gelesen werden. (460)

Marburg am 14. April 1877.

Zweite steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt

Geld in kleinen Beträgen auf Pensionsbögen. Dasselbst ein **Zimmer** mit oder ohne Möbel. — Wo? sagt die Expedition. (468)

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 oder 4 Zimmern samt Zugehör und Keller ist in der Kaiserstraße, im Paganischen Hause ebenerdig, gassenförmig sogleich zu vermieten. — Diese Wohnung ist auch für ein Geschäft geeignet. (462)

Anzufragen beim Hauseigentümer Kajetan Pagan, Schillerstraße Nr. 16.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche im ersten Stock ist zu vergeben. (465)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Frisches Kernöl (Kürbisöl)

zu haben in der Spezereihandlung (466) zum schwarzen Hund, Kärntnergasse.

2 kleine Wohnungen

zu vermieten. (439)

Anfrage bei Josefine Holzer, Wielandgasse.

Schöner Samen-Safer!

Anzufragen bei Babette Zappeiner. (425)

Ein Zimmer

421

im 1. Stock, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: Domplatz Nr. 6.

Als Ladenmädchen

437

wird ein solides Mädchen, tüchtige Verkäuferin, mit Kautions aufzunehmen gesucht. Näheres in Wettschlo's Schuhlager, Herrengasse 22.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877 April							
7.	11.4		9.0	734.8	87	bewölkt heiter	Am 7., 10. u. 11. Regen; 11.05mm.
8.	9.2	17.4	11.4	736.1	77		
9.	8.8	19.8	11.0	733.7	62		
10.	10.8	13.8	11.2	728.9	74	halb bewölkt	
11.	10.8	16.6	11.8	727.7	78		
12.	8.4	15.8	12.0	732.2	65	bewölkt fast heiter	
13.	8.4	15.6	10.8	733.4	64		

Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit **echten Natur-Traubenweinen**, als:

Rosbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit 40 fr.

Glanzer 1875er . . . " " " 32 fr.

echten Sausaler Schilcher . . . " " " 24 fr.

(das beste Trankel mit Kracherl oder Sifons)

echtes Götz'sches Märzenbier, stets frisch vom Zapfen, den Liter zu 20 fr. sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die Küche, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird. Hochachtungsvoll (296)

G. N. Pomprein.

Möbel-Etablissement.

Answahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz

für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-,

Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

in allen Fagunen, einfacher und feinsten Sorte

in allen Holzgattungen, politirt und matt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preisourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

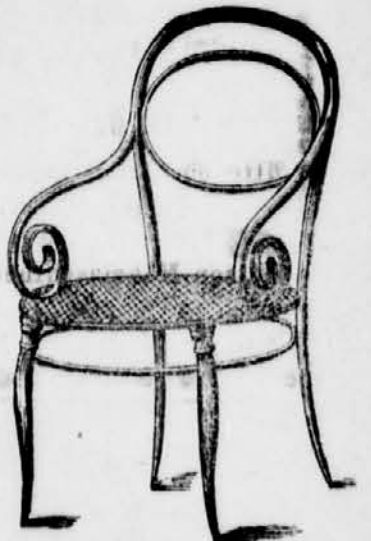
Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel.

Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegethoffstraße.



Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er in der Herrn (467)

Ch. Gök'schen Brauerei

die Restauration übernommen und am 11. d. M. eröffnet hat.

Es wird mein Ziel und Streben dahin gerichtet sein, durch vorzügliche Küche, gute Getränke, solide und prompte Bedienung mir die Gunst des geehrten P. T. Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter,

Restaurateur.

Marburg, 15. April 1877.

Tscheligi's Bierhalle „zur Stadt Graz“

wurde auf das Elegante renovirt. Für gute Getränke, Speisen und prompteste Bedienung sorgt der Gefertigte.

Abonnement wird billigt berechnet.

In dem beliebten Sitzgarten steht dem P. T. Publikum die Kapsel-Schießstätte zur Verfügung. (458)

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Ferdinand Schwechler.**

Ein Magazin

441

ist vom 1. Juni an zu vergeben.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Hamburger Stadt-Lotterie

Diese, die älteste — seit hundertundfünfzig Jahren bestehende — **Deutsche Staats-Klassen-Lotterie** bringt in der Haupt- und Schlussziehung vom **26. April bis 16. Mai** d. J.

22,500 Gewinne und 1 Prämie

als event.:
375.000, 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000 Mark etc. etc.

zur unbedingten Entscheidung. **Nieten werden nicht gezogen**, wodurch die Gewinnchancen bis zum Schluß der Ziehungen wahren und erhalten die dann nicht gezogenen Loose unentgeltlich ein Loos zur letzten Gewinnziehung der folgenden Lotterie.

Ordres auf Originalloose
à 6. W. fl. 18 pr. Viertel
„ „ „ 36 „ Halbe
„ „ „ 72 „ Ganze

effectuiert prompt unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes gegen Einzahlung oder Postzahlung des Betrages.

Amtl. Gewinnlisten senden sofort und zahlen Gewinne 3 Tage nach der Ziehung.

H. Abbes & Co.

Bremen.

Staatl. concess. Hauptcollecteurs.

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

(106) Alois Schmiderer.

Zu vermieten:

vom 1. Mai an das Haus Nr. 20 sammt Garten in Gams — entweder ganzjährig oder auch bloß zur Sommerwohnung.

Auskunft beim Eigenthümer Josef Katali Nr. 3 in Gams. (436)

Dach- u. Mauer-Ziegel

verkaufe ich bei meinem Ziegelofen in Rothwein, Erstere um 16 fl., Letztere um 12 fl. Fuhrlohn wird billigt berechnet. (387)

Max Frh. K. st.

440) Zwei

Speckschneidmaschinen

sind zu verkaufen in der Draugasse Nr. 6.

Ein Stall

(444)

für 1—2 Paar Pferde ist sogleich zu vergeben. Anfrage im Dienstmann-Institut.

Wohnungen.

Kleine mit Zimmer und Küche, sonn- feutig, freundlich, — oder im ganzen 3 Zimmer und Alles was zu einer Wohnung gehört, in einem soliden honetten Hause in der Kärntner- vorstadt, für ruhige ordentliche Partheien.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (455)

Bretter-Verkauf.

Am Gute Freistein, 1¼ Stunde von der Station Pragerhof entfernt, werden **Montag den 23. April** 10 Uhr Vormittag 10000 Stück vollkommen trockene Fußboden- bretter im Litzationswege veräußert. (459)

Anfrage bei Herrn Anton Badl hier.

Wichtig für Bauberren und Baumeister!

Sehr schöne und dauerhafte **Mauersteine** sowie auch schöne **Sockelquadern** sind um einen sehr billigen Preis zu haben. (410)

Anzufragen Kärntnerstraße Nr. 8.

Wohnung zu vermieten.

In der Magdalena-Vorstadt, Bancalarigasse Nr. 101, ist eine Parterre-Wohnung (3 Zimmer, Sparherdfläche, Speise und Holzlege) mit 1. Mai zu vermieten; es kann auch ein Keller und eine gefüllte Eisgrube dazugegeben werden.

Anzufragen bei Hotelbesitzer Wohlschla- ger, Tegetthoffstraße in Marburg. (427)

Möbel aus weichem Holz

(licht lackirt) 2 Bettstätten mit Einsätze, 1 Schublackasten, 1 Nachtkastel, 1 Waschkasten, 1 Tisch — sind wegen Mangel an Raum aus freier Hand billig zu verkaufen; bis 1. Mai muß die Wohnung schon geräumt sein.

Anfrage im Viktualiengeschäft in der Schulgasse Nr. 5. (452)

Ein Haus,

nur 5 Minuten von der Bahnstation Maria- kast entfernt, worauf bisher die Dreislererei mit bestem Erfolge betrieben wird, und zu jedem anderen Geschäfte geeignet ist, wird wegen Standesveränderung auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Josefa Fröhlich, Realitäten- besitzerin Nr. 21 in Maria Kast an der Kärntnerbahn. (454)

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich die **Pferdesfleisch-Ausschrottung** in Marburg, Magdalena-Vorstadt, Franz-Josef- Straße Nr. 31, eröffnet habe. (423)

Preis per Kilo 20 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Peter Kriegseis, Pferdeschlächter.

Gut genährte Pferde werden zum besten Preise angekauft.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Raubwaren, Knochen, Klauen nebst allen an- deren Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon- nem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

287

Marburg, Burgplatz.

Ein Eiskasten

oder Bierkühler wird zu kaufen gesucht.

Ein ganz gut erhaltener eleganter **Phaeton**, einz- und zweispännig zu gebrauchen, mit oder ohne Kutschersitz ist billig zu verkaufen. (449)

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein geräumiger Keller

ist vom 1. Juli l. J. im Hause Nr. 56 in der Tegetthoffstraße zu vermieten. Anzufragen im genannten Hause, 1. Stod. (424)

Oeffentliche Bekanntmachung!

Herrn Professor der Mathematik **Rudolf von Orlicé** Berlin, Wilhelmstraße 127. Indem ich den Ihnen rechtmäßig zukommenden Antheil von 10% für das durch Ihre Hilfe gewonnene

× Terno ×

überliefert habe, bitte ich sämtliche Leser dieser Zeitung doch keinem dieser betrügerischen Lottopro- feten zu vertrauen — nur allein dem Professor **Rudolf von Orlicé** dem

Manne der Wissenschaft der so gerne Jedem hilft — und gratis und franco seine neueste **Terno-Gewinnliste** für dieses Jahr allen überliefert, die ihn vertrauens- voll darum ersuchen. — **Adolf Zimmermann**, t. f. Beamter. Wien.

Course der Wiener Börse. 14. April.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien
in Noten . . . 59.30	London . . . 128.10
in Silber . . . 64.40	Silber . . . 113.25
Goldrente . . . 70.20	Napoleon d'or . . . 10.26
1860er St.-Anl.-Lose 108.25	K. t. Münz-Dukaten 6.—
Bankaktien . . . 763.—	100 Reichsmark . 63.—

Verstorbene in Marburg.

7. April: Schnopel Kunigunde, Einwohnerin, 75 J., Urbanigasse, Lungenentzündung; 8.: Escherce Johann, Greisler, 52 J., Mellingstraße, Lungenbrand; Koll- mann Maria, Armeninstitutsbeihilfe, 75 J., Angasse, Altersschwäche; Perschon Maria, Einwohnerin, 73 J., Neue Kolonie, Altersschwäche; 9.: Bobel Johann, Bahn- feldschloß, 7 J., Neue Kolonie, Meningitis; 10.: Ste- menich Olga, Lehrerstochter, 10 Woch., Triesterstraße, Fraisen; 11.: Bruch Philomena, Effigiederstochter, 2 J., Exercierplatz, Skrophulose; 12.: Ebner Leonhard, Orgel- bauerstohn, 9 Tage, Mellingstraße, Lebensschwäche; 13.: Wolf Aloisia, Hausbesitzerstochter, 11 Mon., Hürbergasse, Lungentarrh. Im öffentl. Krankenhause: 11.: Wan- Magdalena, Einwohnerin, 75 J., Lungenlähmung; 12.: Gurlan Josef, Tagelöhner, 40 J., Lychus; 13.: Sie- gel Michael, Einwohner, 76 J., Auszehrung.

Marburg, 14. April. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 9.10, Korn fl. 6.60, Gerste fl. 5.60, Hafer fl. 3.60, Aukurn fl. 5.40, Hirse fl. 6.10, Weiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 3.30 pr. Hktr. Fischen 16, Linsen 30, Erbsen 28 kr. pr. Mgr. Fischelein 12 kr. pr. Liter. Weizengries 27, Rindmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 68, geräuchert 86 kr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 47, Kalbfleisch 49, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.60, weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Rbmt. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Hktr. Heu 3.40, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu 2.30 pr. 100 Mgr.

Ohne Preiserhöhung in wöchentlicher Ratenzahlung von 2 fl.

echte original amerikanische Nähmaschinen:

Singer — Howe — Wheeler & Wilson

wie auch alle Gattungen Hand-Nähmaschinen

(262)

in der Niederlage des **M. B. Prosch** in Marburg.

Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden gegen neue original **Singer, Howe, Wheeler & Wilson** eingetauscht und in Zahlung genommen.

Auch sind mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene **Wheeler & Wilson-Nähmaschinen** am Lager zum sehr billigen Preise von 25 fl. und höher, dann **Hand-Nähmaschinen** von 12 bis 15 fl.

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur **Reparatur** übernommen.



Arzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich ein reichhaltiges Lager von

Regen- und Sonnenschirmen

zu staunend billigen Preisen verkaufe u. zw.

Baumwoll-Sonnenschirme . . .	von 50 fr. bis fl. 1.20
Cloth-Sonnenschirme . . .	fl. 1.— " " 2.—
Seiden-Sonnenschirme . . .	fl. 2.— " " 8.—
Herren-Sonnenschirme . . .	fl. 1.30 " " 7.—
Alpaca-Regenschirme . . .	fl. 2.30 " " 4.—
Bieneler-Regenschirme . . .	fl. 2.60 " " 4.30
Seiden-Regenschirme . . .	fl. 5.— " " 18.—

Auch übernehme ich alle Gattungen Regen- und Sonnenschirme zum überziehen um zur **Reparatur**. Bei allen von mir gekauften Sonnen- und Regenschirmen besorge ich die **Reparatur** Ein Jahr gratis. — Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten und zeichne hochachtungsvoll

F. A. Hobacher.

Marburg, Herrengasse, Feh'sches Haus.

384)

Bestehend
seit 1842.

Matthäus Bauer

Fabrikation mit
Dampfbetrieb.

k. k. Hof-Harmonium-Fabrikant

Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 50,

empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen **Harmonika's**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Einzelne Stücke von fl. 2.— bis fl. 50.— und höher werden gegen Nachnahme versendet. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (448)